

Verkehrswertgutachten zum Zwangsversteigerungsverfahren des Amtsgerichtes Wuppertal Az: 400 K 092/23

Es handelt sich hier um eine Internetversion des Gutachtens. Diese Version unterscheidet sich vom Originalgutachten dadurch, dass hier keine Anlagen beigefügt sind und der Text keine persönliche und rechtlich geschützte Daten enthält. Eine Originalversion des Gutachtens befindet sich in der Geschäftsstelle des Bereichs Zwangsversteigerung beim Amtsgericht.



über das Wohnungseigentum: 1. ATP Nr. 5, Zwei-Zimmer-Wohnung
im Dachgeschoss rechts
106.125/1.000.000 Miteigentumsanteil
2. ATP Nr. 7, Garage
im Sockelgeschoss
24.441/1.000.000 Miteigentumsanteil

beide Georg-Arends-Weg 13
42369 Wuppertal

Wertermittlungsstichtag: 21.03.2024

Verkehrswert: 1. **ATP 5 Wohneigentum 80.000,00 €**
2. **ATP 7 Garage 11.000,00 €**

Sachverständigenbüro Schürkämper

Lärchenweg 44, 40764 Langenfeld
Tel. 0151- 56 12 53 30, Fax 02173- 99 45 44

Zertifizierter Sachverständiger zur Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken nach ISO EN 17024 (Zertifizierung von Personen)
Reg. Nr. EurAS Cert AT 110302-2010 D

Zusammenfassung zum Wertgutachten Az.: 400 K 092/23

	Objektart	1. ATP Nr. 5, Zwei-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss rechts 2. ATP Nr. 7, Garage im Sockelgeschoss
	Anschrift	Georg-Arends-Weg 13 42369 Wuppertal
	Grundbuchangaben	1. Grundbuch von Ronsdorf, Blatt 3500 106.125/1.000.000 Miteigentumsanteil 2. Grundbuch von Ronsdorf, Blatt 3502 24.441/1.000.000 Miteigentumsanteil beide an dem Grundstück Gemarkung Ronsdorf, Flur 48, Flurstück 63, Größe 777 m ²
Belastungen	erschließungsbedingte Dienstbarkeiten	
Nutzung	Eigennutzung	
Wohnfläche	rd. 61 m ²	
Baujahr	ca. 1972 (gemäß Bauakte)	
Gebäudeangabe	Ein unterkellertes, zweigeschossiges Wohnhaus mit ausgebautem Dachgeschoss. Das Gebäude wurde in den Hang gebaut, so dass der Hauseingang sowie die Garagenzufahrten im Keller hofseitig ebenerdig liegen.	
Zustand Gemeinschaftseigentum	- soweit sichtbar in einem ordentlichen und nutzbaren Zustand - Instandhaltung gut	
Ausstattung und Zustand Sondereigentum	Fenster	z.T. ältere Holzfenster mit Isolierverglasung, z.T. neue Kunststofffenster mit Dreifachverglasung
	Elektrik	z.T. erneuert
	Sanitär	Bad mit ebenerdiger Dusche, WC, Waschbecken (erneuert)
	Heizung	Öl-Zentralheizung (gemäß Energieausweis)
Lage allgemein	- überwiegend Wohnbebauung in unmittelbarer Nähe - gute Wohnlage	
Restnutzungsdauer	40 Jahre	
Rohrertrag (Miete)	ATP 5	6,30 €/m ²
	ATP 7	50,00 € je Garage
Verkehrswert	1. ATP 5	80.000,00 €
	2. ATP 7	11.000,00 €
	Bewertungsstichtag 21.03.2024	

Inhaltsverzeichnis

Unterlagen	5
2 Literatur	5
3 Allgemeine Angaben	6
4 Gegenstand der Wertermittlung	8
4.1 Grundbuchangaben	8
4.1.1 ATP 5 Wohneigentum	8
4.1.2 ATP 7 Garage	8
4.2 Vorhandene Bebauung	9
5 Lagebeschreibung	10
5.1 Makrolage	10
5.2 Mikrolage - Lage des Grundstücks innerhalb der Stadt	12
6 Entwicklungszustand des Grundstücks	12
7 Art und Maß der baulichen Nutzung	13
8 Annahmen und Vorbehalte	14
9 Grundlagen zur Ermittlung des Verkehrswertes	15
10 Baubeschreibung	17
10.1 Gebäudebeschreibung	17
10.2 Beschreibung ATP 5 Wohneigentums	18
10.3 ATP 7 Garage	20
11 Außenanlagen	20
12 Alterswertminderung (§ 38, § 4 ImmoWertV)	20
13 Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale	21
13.1 Wert der schadhaften Bauteile	21
13.1.1 Erläuterungen	21
13.1.2 Wert Baumängel / Bauschäden am Gemeinschaftseigentum	22
13.2 Baumängel und Schäden im Wohneigentum	22
13.3 Berücksichtigung der Instandhaltungsrücklagen	22
13.4 Altlasten	23
13.5 Risikoabschlag	23
13.5.1 ATP 5 Wohneigentum	23
13.5.2 ATP 7 Garage	23
13.6 Wertbezogene Rechte und Belastungen (§ 46 ImmoWertV)	24
14 Allgemeine Bewertung	25
15 Berechnung des Bodenwertes (§§ 40-45 ImmoWertV)	25
15.1 ATP 5 Wohneigentum	26
15.2 ATP 7 Garage	27
16 Ertragswertverfahren (§§ 27-34 ImmoWertV)	27
16.1 Allgemeine Erläuterung zum Ertragswert	27
16.2 Eingangsgrößen	27
16.3 Nachhaltig erzielbaren Miete (Rohertrag, § 31 ImmoWertV)	28
16.3.1 ATP 5 Wohneigentum	28
16.3.2 ATP7 Garage	28
16.4 Aufteilung der Wohnflächen	29
16.5 Bewirtschaftungskosten (§ 32 ImmoWertV)	29
16.5.1 ATP 5 Wohneigentum	30
16.5.2 ATP 7 Garage	30
16.6 Ermittlung des Liegenschaftszinssatzes (§ 33 ImmoWertV)	30
16.6.1 ATP 5 Wohneigentum	31

16.6.2	ATP 7 Garage	31
16.7	Vervielfältiger (Barwertfaktor § 34 ImmoWertV)	31
16.7.1	ATP 5 Wohneigentum	32
16.7.2	ATP 7 Garage	32
16.8	Berechnung des Ertragswertes	32
16.8.1	ATP 5 Wohneigentum	32
16.8.2	ATP 7 Garage	33
17	Vergleichswertverfahren	33
17.1	Allgemeine Erläuterungen zum Vergleichswert	33
17.2	Eingangsgrößen	34
17.3	Ermittlung von Vergleichswerten	34
17.3.1	ATP 5 Wohneigentum	34
17.3.2	ATP 7 Garage	35
18	Verkehrswertermittlung nach § 194 BauGB	36

Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Fotos (2 Seiten) (hier nur Außenfotos)
Anlage 2	Ausschnitt aus der Landkarte (Makrolage) (1 Seite) (hier nicht beigefügt)
Anlage 3	Ausschnitt aus der Landkarte (Mikrolage) (1 Seite) (hier nicht beigefügt)
Anlage 4	Kopie Flurkarte (1 Seite) (hier nicht beigefügt)
Anlage 5	Erschließungsauskunft (2 Seiten) (hier nicht beigefügt)
Anlage 6	Auskunft aus dem Altlastenkataster (1 Seite) (hier nicht beigefügt)
Anlage 7	Auskunft aus dem Baulastenverzeichnis (1 Seite) (hier nicht beigefügt)
Anlage 8	Energieausweis (5 Seiten) (hier nicht beigefügt)
Anlage 9	Kopie des Grundrisses der Wohnung sowie der Teilungserklärung (14 Seiten) (hier nicht beigefügt)
Anlage 10	Aufstellung der Mieter, Verwalter (1 Seite) (hier nicht beigefügt)

Das Gutachten umfasst insgesamt 67 Seiten, davon 38 Seiten Text und 29 Seiten Anlagen.

1 **Unterlagen**

- Flurkarte
- Auszug aus der Teilungserklärung
- Auszug aus dem Teilungsplan/Grundriss
- Angaben des Gutachterausschusses und des Bauordnungsamtes
- Angaben der Stadt (Stadtplanung, Baulastenverzeichnis usw.)
- Geoportal

2 **Literatur**

- DIN 277/2005/1987, DIN 277-2, DIN 276/1993, DIN 283/1962
- Immobilienwertermittlungsverordnung
- 4. Richtlinie zur Berechnung der Mietfläche für gewerblichen Raum (MFG-G)
- Richtlinie für die Wertermittlung der Verkehrswerte (Marktwert) von Grundstücken (Wertermittlungsrichtlinie 2006 - WERT R 2006)
- Betriebskostenverordnung in der geltenden Fassung
- Wohnflächenverordnung (WoFIV) 1.1.2004 BGBl S. 2346
- II. Berechnungsverordnung
- Baugesetzbuch (BauGB)
- Baunutzungsverordnung (BauNVO)
- Ross, Brachmann, Holzner "Ermittlung des Bauwertes von Gebäuden und des Verkehrswertes von Grundstücken"
- M. Vogels "Grundstücks- und Gebäudebewertung marktgerecht"
- Simon, Kleiber "Schätzung und Ermittlung von Grundstückswerten"
- Kleiber, Simon, Weyers "Verkehrswertermittlung von Grundstücken"
- Zimmermann/Heller "Der Verkehrswert von Grundstücken"
- Metzmacher/Krikler "Gebäudeschätzung über die Bruttogeschossfläche"
- Sommer/Piehler "Grundstücks- und Gebäudewertermittlung für die Praxis"
- diverse Internetveröffentlichungen

3 Allgemeine Angaben

Auftraggeber des Gutachtens	Amtsgericht Wuppertal Zwangsversteigerung Justizzentrum Eiland 2 42103 Wuppertal
Auftragnehmer	Sachverständigenbüro Bernd Schürkämper Lärchenweg 44 40764 Langenfeld
Anschrift des Bewertungsobjektes	Georg-Arends-Weg 13 42369 Wuppertal
Gegenstand der Wertermittlung	<ol style="list-style-type: none">1. Wohneigentum im Aufteilungsplan mit Nr 5 bezeichnet, im Weiteren nur noch ATP 5 genannt. Die Wohnung ist wie folgt aufgeteilt: 2 Zimmer, Küche, Flur, Bad/WC im Dachgeschoss rechts 106.125/1.000.000 Miteigentumsanteil2. Teileigentum ATP 7, Garage im Sockelgeschoss 24.441/1.000.000 Miteigentumsanteil ATP = Aufteilungsplan
Sondernutzungsrechte	nein
Gemeinschaftseigentum	Die Objekte befinden sich in einem unterkellerten, zweigeschossigen Wohnhaus mit ausgebautem Dachgeschoss. Das Gebäude wurde ca. 1972 in den Hang gebaut, so das der Hauseingang und die Garagen im Keller hofseitig ebenerdig liegen. Das Gebäude befindet sich insgesamt in einem ordentlichen Zustand. Im Objekt befinden sich 6 Wohneinheiten und 5 integrierte Garagen.
Zweck der Wertermittlung	Ermittlung des Verkehrswertes als Grundlage für das Zwangsversteigerungsverfahren.
Bewertungsstichtag	21.03.2024

Ortsbesichtigung	<p>1. Ortstermin 02.02.2024</p> <p>Teilnehmer: der Sachverständige</p> <p>Der Zugang zur Wohnung und zur Garage war nicht möglich, da der Eigentümer nicht anwesend war</p> <p>2. Ortstermin 21.03.2024</p> <p>Teilnehmer: der Eigentümer der Sachverständige</p> <p>Die Wohnung und die Garage konnten besichtigt werden.</p>
Grundlagen der Gutachtererstellung	<p>Die Gutachtenerstellung erfolgt auf der Grundlage der Gegebenheiten zur Zeit der Ortsbesichtigung. Die Beschreibungen beziehen sich auf die sichtbaren und wesentlichen Gebäudeteile und Ausstattungen. Feststellungen können nur insoweit getroffen werden, wie sie augenscheinlich erkennbar sind. Es werden keine zerstörenden Untersuchungen vorgenommen (wie z.B. Entfernung der Abdeckungen von Wand-, Boden- und Deckenflächen usw.). Die Funktionsfähigkeit der Ausstattung (wie z.B. Fenster, Türen, Heizung, Beleuchtung usw.) wird nicht ausdrücklich geprüft. Verdeckte Mängel oder Schäden können grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden (wie z.B. tierische und pflanzliche Schädlinge, Rohrleitungsfraß usw.).</p>
Verwendung	<p>Ein Verkehrswertgutachten ist eine sachverständige Einschätzung zum Verkehrswert eines Grundstücks. Es handelt sich um die Feststellung eines am Markt erzielbaren Wertes, nicht um einen Verkaufspreis.</p> <p>Eine Verwertung des Gutachtens ist nur mit Zustimmung des Auftraggebers (Amtsgericht) in Verbindung mit dem im Gutachten genannten Zweck gestattet.</p>
Anwendungsbereich	<p>Aufgrund der im § 1 der ImmoWertV festgelegten Bestimmungen fällt das Bewertungsobjekt in deren Anwendungsbereich.</p> <p>Alle nachfolgenden Überlegungen, vorbehaltlich der Regelungen und Berechnungen zu Belastungen in Abt. II des Grundbuches, beruhen auf den Grundlagen dieser Verordnung.</p> <p>Belastungen aus Abt. II des Grundbuchs (Dienstbarkeiten) sind aufgrund der gesetzlichen Vorgaben im Zwangsversteigerungsverfahren, nicht innerhalb dieses Gutachtens zu berücksichtigen.</p>

Gewerbebetrieb	nein
Zubehör	nicht ersichtlich
Miet- bzw. Pachtverhältnisse	keine, Eigennutzung
Energieausweis	ist als Anlage beigefügt

4 Gegenstand der Wertermittlung

4.1 Grundbuchangaben

4.1.1 ATP 5 Wohneigentum

Grundbuch von		Ronsdorf
Blatt		3500
Bestandsverzeichnis (Auszug)	1	106.125/1.000.000 Miteigentumsanteil an dem Grundstück Gemarkung Flur Flurstück Größe Ronsdorf 48 63 777 m ² Gebäude- und Freifläche, Georg-Arends-Weg 13 verbunden mit dem Sondereigentum an der im Dachgeschoss rechts gelegenen Wohnung, im Aufteilungsplan mit Nr. 5 bezeichnet.
Belastungen		
Abt. II	1	Grunddienstbarkeit (Entwässerungsleitungsverlegungs- und -unterhaltungsrecht) für den jeweiligen Eigentümer des Grundstücks Flur 12 Flurstück 7224, derzeit eingetragen in Blatt 3273. Einge tragen unter...
	5	Zwangsversteigerungsvermerk
Abt. III		nicht wertrelevant

4.1.2 ATP 7 Garage

Grundbuch von		Ronsdorf
Blatt		3502

Bestandsverzeichnis (Auszug)	1	24.441/1.000.000 Miteigentumsanteil an dem Grundstück							
		<table border="0"> <tr> <td>Gemarkung</td> <td>Flur</td> <td>Flurstück</td> <td>Größe</td> </tr> <tr> <td>Ronsdorf</td> <td>48</td> <td>63</td> <td>777 m²</td> </tr> </table> <p>Gebäude- und Freifläche, Georg-Arends-Weg 13</p> <p>verbunden mit dem Sondereigentum an der Garage im Aufteilungsplan mit Nr. 7 bezeichnet.</p>	Gemarkung	Flur	Flurstück	Größe	Ronsdorf	48	63
Gemarkung	Flur	Flurstück	Größe						
Ronsdorf	48	63	777 m ²						
Belastungen									
Abt. II	1	Grunddienstbarkeit (Entwässerungsleitungsverlegungs- und -unterhaltungsrecht) für den jeweiligen Eigentümer des Grundstücks Flur 12 Flurstück 7224, derzeit eingetragen in Blatt 3273. Einge tragen unter...							
	5	Zwangsversteigerungsvermerk							
Abt. III		nicht wertrelevant							

4.2 Vorhandene Bebauung

Zweigeschossiges Mehrfamilienhaus mit Unterkellerung (Sockelgeschoss) und ausgebautem Dachgeschoss, das ca. 1972 erbaut wurde (Aktenlage). Das Gebäude wurde von Süden her in den Hang gebaut, so dass der Hauseingang und die Garage einfahrten im Keller hofseitig ebenerdig liegen.



Straßenansicht

Hofansicht

Die umliegende Bebauung besteht überwiegend aus frei stehenden zwei- und dreigeschossigen Wohnhäusern mit Satteldach, unterschiedlicher Baujahre.

Die zu bewertende Eigentumswohnung ATP Nr. 5 liegt im Dachgeschoss rechts, die Garage ATP 7 im Sockelgeschoss links. Das Gebäude ist direkt von der Straße her, über einen befestigten, grundstückseigenen Hof, zugänglich. Der Hauseingang liegt

mittig und führt in einen Hausflur, von dem aus alle Geschosse erschlossen werden. Das Gebäude ist als Zweispänner (zwei Wohnungsabgänge je Geschoss) ausgelegt.

5 Lagebeschreibung

5.1 Makrolage

Bundesland	Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk	Düsseldorf
Kreis	kreisfreie Stadt
Stadt	Wuppertal
Einwohnerzahl	rd. 360.000
zur Stadt	<p>Wuppertal ist die größte Stadt im Bergischen Land im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Sie erstreckt sich auf einer Fläche von ca. 168 km² und gehört mit seinen rund 348.000 Einwohnern zu den mittleren Großstädten, aber immer noch zu den zehn größten Städten in Nordrhein-Westfalen und bildet gleichzeitig eines der Oberzentren des Landes.</p> <p>Die Stadt liegt etwa in der geographischen Mitte des Verdichtungsraums Rhein-Ruhr, südlich des Ruhrgebietes im weiteren Umfeld der Großstädte Düsseldorf (ca. 30 km westlich), Köln (ca. 40 km südlich) und Essen (ca. 23 km nordwestlich).</p> <p>Die Stadt wurde 1929 durch Vereinigung der kreisfreien Städte Elberfeld und Barmen mit ihren zugehörigen Stadtteilen gegründet. Diese Städtefusion spiegelt sich auch heute noch im Stadtbild wider. So hat Wuppertal nach wie vor zwei größere urbane Zentren (Elberfeld und Barmen) und fünf weitere Stadtteile mit überwiegend kleinstädtischen Elementen. Das Stadtgebiet ist in zehn Stadtbezirke eingeteilt, diese sind für statistische Zwecke in insgesamt 69 Quartiere unterteilt. Von nahezu jedem Ort lässt sich jedoch in kurzer Zeit eine erholsame Grünzone oder gar ein ausgedehntes Waldgebiet auf den Höhen erreichen.</p> <p>Wuppertal liegt in einem Bogen der Wupper entlang der Grenzen zum Niederbergischen im Norden und den Oberbergischen Hochflächen im Süden. Aufgrund der erheblichen Höhenunterschiede innerhalb des Stadtgebietes gibt es zahlreiche steile Straßen und Treppen. Daher gilt Wuppertal als die Stadt Deutschlands mit den meisten öffentlichen Treppen.</p> <p>Weltberühmt ist die Stadt für ihre Schwebebahn, die zum Wahrzeichen der Stadt wurde. Sie wurde bis 2004 weitgehend</p>

erneuert, umgebaut und modernisiert. Die Schwebebahn bildet nach über 100-jähriger Betriebszeit ein hochmodernes, sicheres und verhältnismäßig schnelles Nahverkehrsmittel. Die Wuppertaler Stadtwerke AG betreiben neben der Schwebebahn ein Stadtbusnetz mit CityExpress- und Stadtlinien. In die Nachbarstädte fahren Städteschnellbusse.

Die Stadt Wuppertal ist gut an das Autobahnnetz angebunden. Durch das Stadtgebiet führt die A 46, die von Düsseldorf kommend am nördlichen Stadtrand entlangführt und im Osten des Wuppertaler Stadtgebiets auf die von Köln kommende Bundesautobahn A 1 in Richtung Dortmund trifft. Dort beginnt ebenfalls die nach Münster führende A 43.

An Bundesstraßen führen die B 7, die B 51, die B 224 und die B 228 durch Wuppertal. Die B 7 ist die Hauptverkehrsachse der Stadt, denn sie verbindet seit 1788 die Stadtteile Barmen und Elberfeld. Am südlichen Stadtrand führt die Landesstraße L418 als vierspurige Schnellstraße von Elberfeld-West nach Ronsdorf.

Auch an das Eisenbahnnetz ist Wuppertal gut angebunden. Die Stadt liegt an der Eisenbahnstrecke Köln - Hagen beziehungsweise Düsseldorf - Hagen und ist Fernverkehrshalt. Der Hauptbahnhof befindet sich im Stadtteil Elberfeld, die RegionalBahn-Züge und einige RegionalExpress-Züge halten auch in Oberbarmen, Barmen und in Vohwinkel. Daneben gibt es noch die Haltepunkte der S-Bahn in Langerfeld, Unterbarmen, Steinbeck, Zoologischer Garten und Sonnborn.

Die industrielle Entwicklung wurde im 19. Jahrhundert durch die Textilindustrie geprägt. Heute sind die Industriezweige Chemie, Maschinenbau und Elektrotechnik vorherrschend. Zudem gibt es Verlage und Landwirtschaft. In Cronenberg haben einige führende Unternehmen der Werkzeugindustrie ihren Sitz. 26 Wuppertaler Unternehmen haben sich mit der Stadt Wuppertal zur Wuppertal Marketing GmbH zusammen geschlossen.

Wuppertal ist zudem Sitz vielfältiger Bildungseinrichtungen wie der Bergischen Universität Wuppertal, der Kirchlichen Hochschule Wuppertal, der Hochschule für Musik Köln Standort Wuppertal sowie dem Wuppertal-Institut für Klimaforschung.

5.2 Mikrolage - Lage des Grundstücks innerhalb der Stadt

Lage im Stadtgebiet	Himmelsrichtung ca. 0,4 km nordwestlich Mitte Ronsdorf Bezirk Ronsdorf Quartier Blutfinke Lage ca. 0,2 km nordöstlich Gesamtschule Ronsdorf																										
Aussagen zum Wohn-Quartier (Stand 2022)	<table> <tr><td>Fläche in km²</td><td>3,96</td></tr> <tr><td>Bevölkerung</td><td>4.986</td></tr> <tr><td>davon weiblich</td><td>2.582</td></tr> <tr><td>davon männlich</td><td>2.404</td></tr> <tr><td>davon Ausländer</td><td>473</td></tr> <tr><td>Bevölkerungsdichte (Bevölkerung/km²)</td><td>1.259</td></tr> <tr><td>Ausländeranteil (in v.H.)</td><td>9,5</td></tr> <tr><td>sozialvers. Beschäftigte</td><td>1.919</td></tr> <tr><td>Arbeitslose</td><td>85</td></tr> <tr><td>Leistungsempfänger nach dem SGB II</td><td>127</td></tr> <tr><td>Schulen</td><td>2</td></tr> <tr><td>davon Grundschulen</td><td>1</td></tr> <tr><td>zugelassene Kfz privater Halter</td><td>3.439</td></tr> </table>	Fläche in km ²	3,96	Bevölkerung	4.986	davon weiblich	2.582	davon männlich	2.404	davon Ausländer	473	Bevölkerungsdichte (Bevölkerung/km ²)	1.259	Ausländeranteil (in v.H.)	9,5	sozialvers. Beschäftigte	1.919	Arbeitslose	85	Leistungsempfänger nach dem SGB II	127	Schulen	2	davon Grundschulen	1	zugelassene Kfz privater Halter	3.439
Fläche in km ²	3,96																										
Bevölkerung	4.986																										
davon weiblich	2.582																										
davon männlich	2.404																										
davon Ausländer	473																										
Bevölkerungsdichte (Bevölkerung/km ²)	1.259																										
Ausländeranteil (in v.H.)	9,5																										
sozialvers. Beschäftigte	1.919																										
Arbeitslose	85																										
Leistungsempfänger nach dem SGB II	127																										
Schulen	2																										
davon Grundschulen	1																										
zugelassene Kfz privater Halter	3.439																										
nähere Umgebung	- weitgehend Wohnbebauung unterschiedlicher Baujahre mit zwei bis drei Geschossen.																										
Verkehrsanbindung	<table> <tr><td>Autobahnanschluss (A 1, AS 94) ca.</td><td>3,5 km</td></tr> <tr><td>Bushaltestellen diverse Linien ab ca.</td><td>0,2 km</td></tr> <tr><td>Intercitybahnanschluss Wuppertal-Elberfeld ca.</td><td>6,4 km</td></tr> <tr><td>Flughafen Düsseldorf (Rhein-Ruhr) ca.</td><td>48 km</td></tr> </table>	Autobahnanschluss (A 1, AS 94) ca.	3,5 km	Bushaltestellen diverse Linien ab ca.	0,2 km	Intercitybahnanschluss Wuppertal-Elberfeld ca.	6,4 km	Flughafen Düsseldorf (Rhein-Ruhr) ca.	48 km																		
Autobahnanschluss (A 1, AS 94) ca.	3,5 km																										
Bushaltestellen diverse Linien ab ca.	0,2 km																										
Intercitybahnanschluss Wuppertal-Elberfeld ca.	6,4 km																										
Flughafen Düsseldorf (Rhein-Ruhr) ca.	48 km																										
Parkplätze	- im öffentlichen Straßenraum wenige Stellplätze. - im Objekt fünf Garagen.																										
Immissionen	Das Wohnhaus liegt in einer Wohnstraße, Immissionen sind daher nicht zu erwarten.																										
Schulen	- Gesamtschule und Grundschule in Ronsdorf - sonstige Schulen im Stadtgebiet																										
Einkauf usw.	- Einkaufsstrukturen, Post, Apotheken, niedergelassene Ärzte, Banken in Ronsdorf (ab ca. 0,4 km) - Krankenhäuser, Gerichte, Polizeipräsidium im Stadtgebiet.																										

6 Entwicklungszustand des Grundstücks

allgemeine Erläuterungen	Der Entwicklungszustand von Grund und Boden ist in der ImmoWertV beschrieben bzw. aufgeteilt. Er wird in vier Entwicklungsstufen unterteilt, diese werden wie folgt genannt:
--------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Flächen der Land- und Forstwirtschaft - Bauerwartungsland - Rohbauland - baureifes Land <p>Baureifes Land sind gemäß ImmoWertV Flächen, die nach öffentlich rechtlichen Vorschriften und den tatsächlichen Gegebenheiten baulich nutzbar sind.</p> <p>Hier wird vorausgesetzt, dass dem Eigentümer nach dem Bauplanungs- und Bauordnungsrecht ein jederzeit durchsetzbarer Anspruch auf Bebauung des Grundstücks zusteht.</p>
Baurecht	<p>Hinsichtlich des Baurechtes wurden vom Stadtplanungsamt folgende Auskünfte erteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bebauungsplan 214 - planungsrechtliche Festsetzungen <ul style="list-style-type: none"> - Mischgebiet (MI) - II Geschosse - GRZ 0,4 - GFZ 0,7 - offene Bebauung (o) <p>Teilungsgenehmigung/Abgeschlossenheit 5649/72</p>
Erschließung	<p>Gemäß Schreiben der Stadt Wuppertal gilt die Straße als endgültig befestigt und mit programmgemäßen Straßenentwässerungs- und Beleuchtungsanlagen versehen. Erschließungskosten nach BauGB § 127 sind nicht mehr zu zahlen.</p> <p>Ob später, durch weitere Erschließungsmaßnahmen bzw. Verbesserungen, weitere Beiträge gemäß den Bestimmungen des Kommunalabgabegesetzes NRW bzw. § 127 Abs. 2 BauGB erhoben werden, kann zurzeit nicht beurteilt werden.</p>
Grundstückszuschnitt	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßig, südwestlich abgerundet - Tiefe ca. 30 m - Breite ca. 27 m
Topographie	Hangbebauung von Süden nach Norden.

7 Art und Maß der baulichen Nutzung

Berechnung der GRZ (Grundflächenzahl) = $\frac{\text{gesamte überbaute Fläche rd.}}{\text{maßgebende Grundstücksfläche}}$

gesamte überbaute Fläche in m ²	maßgebende Grundstücksfläche in m ²	GRZ
243	777	0,31

Berechnung der GFZ (Geschossflächenzahl) = $\frac{\text{gesamte Geschossfläche rd.}}{\text{maßgebende Grundstücksfläche}}$

gesamte Geschossfläche in m ²	maßgebende Grundstücksfläche in m ²	GFZ
728	777	0,94

Die Geschossflächenberechnung wurde in Anlehnung an die Vorgaben des Marktberichtes, auf der Grundlage des Teilungsplans, grob überschlägig durchgeführt und gerundet. Die **Berechnung dient ausschließlich der Bestimmung des Bodenwertes auf der Basis des Bodenrichtwertes**, soweit dies notwendig wird. Die baurechtlich relevante GFZ kann von den hier ermittelten Werten abweichen.

8 Annahmen und Vorbehalte

Die Grundlagen zur Wertermittlung müssen zum Teil auf ungeprüften Angaben beruhen, da in der Regel nur ungenügende Unterlagen bzw. Angaben zur Verfügung stehen. Auch nicht in Auftrag gegebene Untersuchungen zu Bausubstanz und Altlasten sind Gründe hierfür.

Das Objekt (Gemeinschaftseigentum) ist, soweit ersichtlich, ordnungsgemäß genehmigt und eingemessen (siehe Flurkarte).

Bodenuntersuchungen, Untersuchungen zu Grundwasserhöhen wurden nicht vorgenommen.

Für genauere, als hier im Gutachten vorgenommene, Berechnungen zu Maßen und Flächen wäre ein Aufmaß durch ein entsprechendes Ingenieurbüro zu erstellen. Dieses Aufmaß ist nicht Bestandteil dieses Verkehrswertgutachtens. Für die Ermittlung des Verkehrswertes wurden Flächen und Maße aus den vorhandenen Teilungsunterlagen abgeleitet.

Eine Funktionsfähigkeit der technischen Anlagen wird unterstellt, soweit im Gutachten nichts anderes ausgeführt wird. Eine Überprüfung war nicht möglich.

Der Sachverständige macht darauf aufmerksam, dass bei allen nicht eingesehenen Räumen bzw. Bauteilen und Baulichkeiten (z.B. weiteres Sondereigentum, nicht zugängliches Gemeinschaftseigentum) entsprechend durchschnittliche Ausstattung und Instandhaltung unterstellt wurde.

Für die von Behörden erteilten Auskünfte zu Erschließungskosten, Baurecht, Baulasten, Altlasten usw. kann keine Gewähr übernommen werden. Deren Richtigkeit wird unterstellt.

Aus Unterstellungen obiger Art können keine Rechtsansprüche abgeleitet werden.

Die Informationen zur privatrechtlichen und öffentlichen Situation des Objektes wurden, sofern nicht anders angegeben, fermündlich eingeholt. Es wird empfohlen, vor einer vermögensmäßigen Disposition bezüglich des Objektes zu diesen Angaben jeweils eine schriftliche Bestätigung einzuholen.

9 Grundlagen zur Ermittlung des Verkehrswertes

Wahl des Wertermittlungsverfahrens	Zur Ermittlung des Verkehrswertes nach § 194 BauGB muss im vorliegenden Fall das Vergleichswertverfahren herangezogen werden.
Begründung	Grundsätzlich können das Sachwertverfahren, das Ertragswertverfahren und das Vergleichswertverfahren für die Bewertung herangezogen werden, wobei der Verkehrswert aus dem Ergebnis des herangezogenen Verfahrens, unter Berücksichtigung der Lage auf dem Grundstücksmarkt, abzuleiten ist.
Vergleichswertverfahren	<p>Für die Bewertung von Eigentumswohnungen bietet sich das Vergleichswertverfahren an, da die überwiegende Anzahl der Eigentumswohnungen mit ihrem Preis je m² Wohnfläche gehandelt werden. Diese Vorgehensweise schlägt sich auch auf die statistischen Werte nieder, die bei den zuständigen Gutachterausschüssen gesammelt werden. In der Regel werden Eigentumswohnungen hier mit ihrem Preis je m² Wohnfläche statistisch erfasst und ausgewertet.</p> <p>Bedingung für die Anwendung des Verfahrens ist, dass ausreichend Kaufpreise von vergleichbaren Wohnungen vorliegen, die vom Sachverständigen ausgewertet werden können.</p>
Ertragswertverfahren	<p>Auch das Ertragswertverfahren bietet sich für die Verkehrswertermittlung von Wohnungseigentum an. Die Wertigkeit des gesamten Wohnungseigentums, also des Miteigentumsanteils mitsamt des damit verbundenen Sondereigentums, kann auch durch die gezahlte oder fiktive (z.B. bei Leerstand oder Selbstnutzung) Miete zum Ausdruck gebracht werden. Da Eigentumswohnungen z.T. als Anlageobjekte dienen und damit vermietet sind, lässt sich in der Regel eine Miete unschwer feststellen oder als vergleichbar heranziehen. Im vorliegenden Fall konnte die Miete auf der Grundlage der marktüblichen Miete gemäß Mietspiegel festgestellt werden.</p> <p>Hinzu kommt, dass Eigentumswohnungen überwiegend</p>

	<p>den Kriterien von Mietwohnungen entsprechen. Kaufentscheidungen hinsichtlich einer Eigentumswohnung werden entsprechend auch bei Eigennutzung vor dem Hintergrund einer "ersparten Miete" gefällt; auch insofern liegt also ein Ertragswertdenken nicht fern.</p>
Sachwertverfahren	<p>Das Sachwertverfahren ist in der überwiegenden Anzahl der Bewertungsfälle ungeeignet, da es ist in der Regel nicht möglich ist, die Substanz von Räumen im Sondereigentum genau von der übrigen Substanz des Hauses zu trennen. Bei den in der Wertermittlungslehre beschriebenen Lösungsansätzen für dieses bekannte Problem handelt es sich nur um Überslagsberechnungen, die es meist an Genauigkeit fehlen lassen und daher nicht Grundlage eines Verkehrswertes sein können. Dies gilt auch oder insbesondere für die Ableitung des Sachwertes aus den zugeordneten Miteigentumsanteilen, da diese nicht zwingend mit der zugeordneten Bausubstanz bzw. der zugeordneten Wohn-Nutzfläche in Verbindung zu bringen sind. Im vorliegenden Bewertungsfall wird das Sachwertverfahren vernachlässigt.</p>
Konsequenz für die Vorgehensweise	<p>Als Ergebnis und Konsequenz für die Vorgehensweise bleibt festzuhalten, dass Wohnungseigentum entsprechend dem Geschehen auf dem Grundstücksmarkt am sinnvollsten auf der Grundlage des Vergleichswertverfahrens bewertet wird. Insofern wird der Vergleichswert ermittelt.</p> <p>Die Ertragswertermittlung erfolgt, schon der besseren Plausibilität wegen, zusätzlich und dient als Ergänzung zum Vergleichswertverfahren.</p> <p>Der Sachwert wird vernachlässigt.</p> <p>Der Bodenwert wird auf der Grundlage des Richtwertverfahrens ermittelt und anteilig ausgewiesen</p>

10 Baubeschreibung

10.1 Gebäudebeschreibung

Art des Gebäudes		Mehrfamilienhaus
Konstruktionsart	massiv	
Baujahr	ca. 1972 (gemäß Aktenlage)	
theoretisches Baujahr	1984	
Keller	unterkellert Kellerwände Mauerwerk Kellerboden Estrich Kellerdecke massiv Kellertreppe massiv Türen Furniertüren, Holzlattentüren, Stahlsicherheitstüren Fenster einfache Stahl-Gitterfenster Garagen Rolltore elektrisch	
Dachform	Satteldach mit Gaupen	
Dachkonstruktion	Holz	
Dacheindeckung	Ziegeleindeckung	
Decken	massiv	
Treppen	massiv	
Treppenabsätze	massiv	
Treppenbeläge	Kunststein	
Treppengeländer	Stahl mit kunststoffummantelten Handlauf	

Hausflur	Eingang Wände Fenster Decke	Aluminium beschichtet mit Glasausschnitt und feststehendem Seitenteil und Briefkästen Putz mit Anstrich Glasbausteine Putz mit Anstrich
Außenwände	Mauerwerk	
Fassade	Putz und Anstrich	
Innenwände	soweit ersichtlich überwiegend Mauerwerk	
Fenster	soweit ersichtlich überwiegend Isolierglasfenster unterschiedlicher Bauart	
Wohnungseingangstüren	glatt gesperrte Furniertüren	
Wärme- und Schallschutz	dem Baujahr entsprechend	
Gemeinschaftseinrichtungen	Klingel-, Türöffnungsanlage, Telefon, Briefkastenanlage	
Beurteilung der Gesamtanlage	insgesamt in einem ordentlichen Zustand	
besondere Bauteile	Balkone, Eingangsüberdachung, Lichtschächte, Gaupen	

10.2 Beschreibung ATP 5 Wohneigentums

Lage der Wohnung im Haus	Dachgeschoss, rechts	
Wohnfläche	ca. 60,79 m ² gemäß Aufteilungsplan ca. 62,14 m ² gemäß grob überschlägiger Kontrollberechnung (z.T. geschätzt, da nicht alle Maße zur Verfügung standen) Die Differenz liegt im Tolleranzbereich, so das im Weiteren von rund 61 m ² ausgegangen wird.	
Die Wohnung hat folgende Räume	Raum	Wohnfläche in m ²
	Flur	8,98
	Küche	8,97
	Wohnen	22,13
	Schlafen	18,30
	Bad	5,68

	Gesamt	64,06
	* Faktor Putzabzug	0,97
	= Wohnfläche	62,14
Grundriss gemäß Aufteilungsplan		
Zuschnitt	- praktisch	
Belichtung	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen nach Süden - Schlafen zum Hof hin - insgesamt gute Belichtung 	
Fußbodenbeläge	Küche Fliesen Bad Fliesen Flur Fliesen sonst Laminat/Vinyl	
Eingangstüren	glatt gesperrte Furniertür	
Fenster	z.T. ältere Holzfenster mit Isolierverglasung, z.T. neue Kunststofffenster mit Dreifachverglasung	
Wandbekleidungen	Küche Fliesenspiegel (erneuert) Bad Fliesen (erneuert) sonst Putz, Anstrich, Tapeten	
Elektroinstallation	z.T. erneuert	

sanitäre Installation	Bad mit ebenerdiger Dusche, WC, Waschbecken (erneuert)
Heizung	Öl-Zentralheizung im Keller (gemäß Energieausweis)
Heizkörper	soweit sichtbar Flachheizkörper
Warmwasser	elektronischer Durchlauferhitzer

10.3 ATP 7 Garage

Lage im Haus	Sockelgeschoss rechts
Boden	massiv
Tor	Rolltor mit elt. Antrieb

Hinweis:

Alle oben genannten Ausstattungsmerkmale sind in Kurzfassung und überschlägig dargestellt. Zur expliziten Darstellung einer Baubeschreibung wären zerstörende Untersuchungen und einschlägige Darstellungen hinsichtlich der ehemals verwendeten Baumaterialien notwendig, die dem Sachverständigen nicht zur Verfügung standen. Bei nicht sichtbaren Bauteilen handelt es sich daher um Vermutungen auf der Grundlage von baujahrstypischen Ausstattungen oder Materialien. Die Angaben beziehen sich auf dominierende Ausstattungen und Ausführungen, in Teilbereichen können Abweichungen vorkommen. Die Aufstellungen erheben keine Anspruch auf Vollständigkeit.

11 Außenanlagen

Versorgungs- und Entwässerungsanlagen bis an das öffentliche Netz, befestigte Hofflächen, Grünflächen, Jägerzaun, usw.

12 Alterswertminderung (§ 38, § 4 ImmoWertV)

Bewertungsjahr	2024
theoretisches Baujahr	1984
theoretisches Alter des Gebäudes gemäß angesetzter RND in Jahren	40
übliche Gesamtnutzungsdauer in Jahren	80
Restnutzungsdauer in Jahren	40

Erläuterung

Beim Ansatz des Baujahrs ist die wirtschaftliche Restnutzungsdauer entscheidend (wie lange kann ich das Objekt noch wirtschaftlich nutzen). Die wirtschaftliche Rest-

nutzungsdauer wird aufgrund der Bausubstanz, der Ausstattung und der künftigen zu erwartenden Entwicklung eingeschätzt. Die Erledigung des festgestellten Reparaturrückstaus wird unterstellt. Das ursprüngliche Baujahr tritt dabei in den Hintergrund. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der Feststellung der Restnutzungsdauer eine entsprechende Instandhaltung unterstellt werden muss.

13 Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale

13.1 Wert der schadhaften Bauteile

13.1.1 Erläuterungen

“Die Wertminderung soll sich nach Erfahrungssätzen des Markts richten oder auf der Grundlage der für die Beseitigung des Mangels oder des Schadens erforderlichen Kosten ermittelt werden. Das bedeutet, dass die Wertminderung nicht den für die Beseitigung des Mangels oder des Schadens aufzuwendenden Kosten entsprechen muss. Vielmehr sollen diese nur einen Anhalt zur Bemessung der Wertminderung geben”

“zum besseren Verständnis”

Oben genannte Ausführung bedeutet in der Praxis, dass die “Wertminderung” dem Gebäudewert entsprechend angepasst werden muss. Eine Einstufung zu aktuellen Schadensbeseitigungskosten kann dazu führen, dass der Wert der festgestellten Bauschäden leicht den Zeitwert des Gebäudes übersteigen kann und damit in keinem Verhältnis mehr zur vorhandenen Bausubstanz (z.B. Probleme bei der Alterswertminderung und Restnutzungsdauer) steht. Vielmehr ist theoretisch davon auszugehen, dass ein Reparaturrückstau durch regelmäßige Instandhaltung nicht entsteht. Wäre er also nicht entstanden und im Rahmen der laufenden Instandhaltung, über die Jahre der bisherigen Nutzung, in die Gebäudesubstanz eingeflossen, so wäre er zum Bewertungsstichtag der normalen Alterswertminderung unterstellt. Es geht also insgesamt nicht darum, was eine komplette Instandsetzung zum Bewertungsstichtag an Kosten verursachen würde, sondern darum, was diese Instandsetzung zum Bewertungsstichtag Wert ist.

Der Begriff Wert orientiert sich an den Kosten, ist diesen aber nicht gleichzusetzen, da er dem Gebäude (technische Gebäudesubstanz) angepasst werden muss. Der Wert der festgestellten Bauschäden entspricht also, einfach dargestellt, dem Wert der schadhaften Bauteile, den sie als Bestandteil des um die Alterswertminderung berichtigten Wertes des Gebäudes theoretisch gehabt hätten. Es ist also nicht sachgerecht, wenn der Betrachter davon ausgeht, dass die im Gutachten veranschlagten Werte für “Reparaturrückstau” bzw. “Bauschäden” den tatsächlich anfallenden Schadensbeseitigungskosten entsprechen. Diese sind in der Regel, vor allem bei älteren Gebäuden, deutlich höher. Aus diesem Grund spricht man auch nicht von “Kosten” sondern von “Wert”.

Baumangel/Reparaturrückstau ermitteln sich als Ergebnis einer überschlägigen Schätzung aufgrund der durchgeführten Ortsbesichtigung. Zur Ermittlung der genauen Mängel an Gebäuden und der exakten Kosten für die Beseitigung wäre die Beauftragung eines Sachverständigen für Baumängel und Bauschäden erforderlich.

Hier wurde nur reiner Reparaturrückstau berücksichtigt. Altersbedingte Verschleißerscheinungen wurden bereits in der Alterswertminderung ausreichend gewürdigt.

Dieses Gutachten ist kein Bausubstanz-Gutachten. Es wurden nur stichprobenartige, augenscheinliche Feststellungen getroffen. Vorhandene Abdeckungen von Wand-, Boden- oder Deckenflächen wurden nicht entfernt. Es ist daher nicht auszuschließen, dass verdeckte Mängel vorhanden sind. Verbindliche Aussagen über tierische oder pflanzliche Holzzerstörer, Rohrleitungsfraß, statische Probleme usw. können nur durch spezielle Untersuchungen eines entsprechenden Sachverständigen getroffen werden. Dazu wäre ein gesondertes Gutachten erforderlich.

13.1.2 Wert Baumängel / Bauschäden am Gemeinschaftseigentum

Festgestellter Reparaturrückstau wird bei der Bewertung von Wohneigentum nur dann berücksichtigt, wenn keine ausreichenden Instandhaltungsrücklagen gebildet wurden, die Reparaturkosten entsprechend sofort anfallen und die Kosten umgelegt werden müssen.

Der Sachverständige weist ausdrücklich darauf hin, dass das Gemeinschaftseigentum nur z.T. eingesehen werden konnte und schon aufgrund dieses Umstandes nicht erkannte Mängel vorhanden sein können.

Am Gemeinschaftseigentum wurden augenscheinlich keine wertrelevanten Baumängel/Schäden festgestellt.

13.2 Baumängel und Schäden im Wohneigentum

Im Wohn- bzw. Teileigentum konnten folgende Schäden festgestellt werden:

- Abdeckung Sicherungskasten fehlt
- diverse Stromauslässe ohne Schalterabdeckungen
- z.T. fehlender Türblätter

Der Wert der oben aufgeführten Schäden wird grob überschlägig mit

2.500,00 €

eingeschätzt.

13.3 Berücksichtigung der Instandhaltungsrücklagen

Wohnungs- und Teileigentümer sind gesetzlich verpflichtet, eine Instandhaltungsrücklage zu bilden. Die erforderlichen Gelder werden auf der Grundlage der üblichen Instandhaltung, bezogen auf einen Zeitraum von 10 Jahren, mit ca. 1/3 überschlägig eingeschätzt (Maklerformel). In der Praxis bedeutet dies, dass die mit dem Alter des Gebäudes ansteigenden Instandhaltungskosten (siehe hier z.B. II. BV) die Instand-

haltungsrücklagen unmittelbar beeinflussen. Je älter das Gebäude, desto höher die Instandhaltungskosten und die erforderlichen Instandhaltungsrücklagen.

Fehlbeträge, die nach obiger Formel entstehen, müssen nicht zwangsläufig in vollem Umfang als Wertminderung abgezogen werden, da es bei den meisten Eigentümergemeinschaften üblich ist, dass die Rücklagen nicht ausreichen und dass, zumindest mittelfristig, bei größeren Maßnahmen Sonderumlagen notwendig werden. Die Unterfinanzierung ist also als Normalfall anzusehen. Wertmindernd wirken sich fehlende Instandhaltungsrücklagen nur dann aus, wenn auch der "normale" Käufer erkennen muss, dass er kurzfristig Mittel für Instandhaltung zur Verfügung stellen muss. Eine Feststellung in absoluten Werten ist meist nicht möglich, da dem Sachverständigen nicht immer ausreichendes Zahlenmaterial zu Verfügung steht. Aus diesem Grund wird eine Unterdeckung, wenn notwendig, gemäß dem Grad der Unterdeckung, prozentual als Pauschalwert berücksichtigt.

Gemäß Auskunft des WEG-Verwalters reichen die vorhandenen Rücklagen aus um alle notwendigen Arbeiten finanzieren zu können.

13.4 Altlasten

Es konnten bei der Ortsbesichtigung keine Altlasten erkannt bzw. festgestellt werden. Es liegen keine Hinweise auf Bodenbelastungen vor. Gemäß Schreiben der Stadt Wuppertal liegen keine Hinweise auf Bodenbelastungen (Altlasten) vor.

Zur endgültigen Feststellung von eventuell auftretenden Altlasten bedarf es eines Gutachtens eines Sachverständigen für Altlasten.

13.5 Risikoabschlag

13.5.1 ATP 5 Wohneigentum

Dieses Gutachten ist kein Bausubstanz-Gutachten. Es wurden nur stichprobenartige, augenscheinliche Feststellungen getroffen. Die Wohnung wird genutzt. Zum Tag der Besichtigung waren Räume und Wände z.T. großflächig mit Möbel, Tapeten usw. überdeckt bzw. verkleidet. Vorhandene Schäden konnten so eventuell nicht festgestellt werden, da sie nicht sichtbar waren. Allein der Umstand, dass es verdeckte und nicht erkannte Schäden geben könnte, ist im Gutachten mit einem Risikoabschlag zu berücksichtigen.

Der Risikoabschlag wird entsprechend mit

5 %

veranschlagt.

13.5.2 ATP 7 Garage

Aufgrund des wesentlich niedrigeren Risikos wird der Risikoabschlag bei der Garage vernachlässigt.

13.6 Wertbezogene Rechte und Belastungen (§ 46 ImmoWertV)

Es müssen folgende Rechte und Belastungen berücksichtigt werden:

- grundstücksgleiche Rechte
- weitere beschränkte dingliche Rechte
- Baulasten
- grundstücksbezogene gesetzliche Beschränkungen des Eigentums
- Miet-, Pacht- und wohnungsrechtliche Bindungen

Baulasten	Gemäß Auskunft der Stadt Wuppertal keine wertrelevanten Baulasten.
Grundbuch Abt. II	Die eingetragene Dienstbarkeit bezüglich der Entwässerung tangiert nicht den Wert des einzelnen Eigentums, da die Entwässerung der Gesamterschließung dient. Anmerkung: Belastungen in Abt. II des Grundbuchs (dingliche Rechte) sind, wenn wertbeeinflussend, aufgrund der Besonderheiten im Zwangsversteigerungsverfahren nicht innerhalb dieser Wertermittlung zu berücksichtigen. Sie werden in der Regel gesondert berechnet und ggf. vom Versteigerungsgericht in Form eines Ersatzwertes gemäß §§ 50- 51 ZVG berücksichtigt.
Sonder- nutzungsrecht	Mit dem hier zu bewertenden Wohn- und Teileigentum sind kein Sondernutzungsrecht verbunden.
Abweichungen bei der Wertigkeit der Miteigentums- anteile	Nach vorliegenden Unterlagen ist eine Überprüfung von Diskrepanzen zwischen Eigentumsanteil und der relativen Wertigkeit des zu bewertenden Wohneigentums am Gemeinschaftseigentum nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand zu bewerkstelligen. Augenscheinlich wurden vom Sachverständigen keine Diskrepanzen bei der Zuordnung der Miteigentumsanteil festgestellt. Eine Gewährleistung hierfür kann vom Sachverständigen nicht übernommen werden.
Überbauung	Es wird davon ausgegangen, dass die sichtbaren Grundstücksgrenzen und Grenzen mit den wirklichen Grenzlinien in den amtlichen Katasterunterlagen übereinstimmen. Überbauungen bestehen augenscheinlich nicht.
Baugrund	Es wird für diese Bewertung normaler Baugrund und normale Wasserhaltung des Bodens unterstellt.
baurechtliche Legalität	Die baurechtliche Legalität der vorhandenen Anlagen und Gebäude wird in diesem Gutachten unterstellt, die Teilungserklärung liegt vor.

natur-schutzrechtliche Auflagen	Gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BnatSchG) sind bei Grundstücken im Innenbereich gemäß BauGB keine Auflagen zu beachten.
Bodenordnung	Das zu bewertende Objekt ist zum Bewertungsstichtag nicht in ein Bodenordnungsverfahren (Flurbereinigung, Grenzregelung, Umlegung) einbezogen.
Denkmalschutz	nein
Mietpreisbindung	nein
Hausschwamm	Es wurde augenscheinlich kein Hausschwammbefall festgestellt. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nur ein geringer Teil der Liegenschaft besichtigt werden konnte und Schwammbefall an nicht sichtbaren Stellen möglich, aber nicht wahrscheinlich ist.
weitere Lasten	Es waren keine weiteren Lasten ersichtlich.

14 Allgemeine Bewertung

Wohnlage allgemein	- überwiegend Wohnbebauung in unmittelbarer Nähe - gute Wohnlage
Zustand Gebäude und Außenanlagen, Gemeinschaftseigentum	- soweit sichtbar in einem ordentlichen und nutzbaren Zustand - Instandhaltung gut
Ausstattung und Zustand des Sondereigentums	- ordentlich, z.T. modernisiert

15 Berechnung des Bodenwertes (§§ 40-45 ImmoWertV)

Zitat:

Der Wert des Bodens ist ohne Berücksichtigung der vorhandenen baulichen Anlagen auf dem Grundstück vorrangig im Vergleichswertverfahren zu ermitteln. Dabei kann der Bodenwert auch auf der Grundlage geeigneter Bodenrichtwerte ermittelt werden. Bodenrichtwerte sind geeignet, wenn die Merkmale des zugrunde gelegten Richtwertgrundstücks hinreichend mit den Grundstücksmerkmalen des zu bewertenden Grundstücks übereinstimmen.

Entsprechend der ImmoWertV (§ 40) soll der Bodenwert bevorzugt im Vergleichswertverfahren ermittelt werden. Da aber geeignete Vergleichswerte für die Bewertung von individuell bebauten Grundstücken nur selten zur Verfügung stehen, wird meist auf das Richtwertverfahren gemäß § 40 (2) ImmoWertV zurückgegriffen. Das Richtwertverfahren ist als gleichwertig anzusehen. Im vorliegenden Bewertungsfall standen keine ausreichenden Vergleichsgrundstücke zur Verfügung, der Bodenwert wird daher auf der Grundlage des Richtwertes ermittelt.

Die Bodenrichtwertkarte des örtlichen Gutachterausschusses weist für den Umgebungsbereich des Bewertungsgrundstücks einen Richtwert von 320,- €/m² aus.

Angaben zum Richtwert:

Bodenrichtwert (Stichtag 01.01.2024)	320,00 €/m²
Lage	Richtwertnummer 1560
Bodenrichtwertkennung	zonal
Beitragszustand	erschließungsbeitragsfrei (ebfr.) gem. BauGB
Nutzungsart	Mischbebauung
Größe	500 m ²
Geschosse	I-II

Angaben zum Bewertungsobjekt:

Lage	Georg-Arends-Weg	vergleichbar/wertneutral
Beitragszustand	erschließungsbeitragsfrei	vergleichbar/wertneutral
Nutzungsart	Wohnen	vergleichbar/wertneutral
Größe	777 m ²	Anpassung
Geschosse	II	vergleichbar/wertneutral

Damit ergibt sich folgende Berechnung des anteiligen Bodenwertes:

15.1 ATP 5 Wohneigentum

Bodenrichtwert in €/m ²	320,00
* Umrechnungsfaktor Grundstücksgröße	0,91
= vorläufig angepasster Bodenrichtwert in €/m ²	291,20
Grundstücksgröße in m ²	777
= Bodenwert gesamt in €	226.262,40
/ Miteigentumsanteile gesamt	1.000.000,00
* Miteigentumsanteil der zu bewertenden ATP	106.125,00
= anteiliger Bodenwert der zu bewertenden ATP in €	24.012,10

15.2 ATP 7 Garage

Bodenrichtwert in €/m ²	320,00
* Umrechnungsfaktor Grundstücksgröße	0,91
= vorläufig angepasster Bodenrichtwert in €/m ²	291,20
Grundstücksgröße in m ²	777
= Bodenwert gesamt in €	226.262,40
/ Miteigentumsanteile gesamt	1.000.000,00
* Miteigentumsanteil der zu bewertenden ATP	24.441,00
= anteiliger Bodenwert der zu bewertende ATP in €	5.530,08

16 Ertragswertverfahren (§§ 27-34 ImmoWertV)

Zum besseren Verständnis gibt der Sachverständige einige Erklärungen zu den im Ertragswert vorkommenden Daten und Bezeichnungen.

16.1 Allgemeine Erläuterung zum Ertragswert

Der Ertragswert orientiert sich ausschließlich an den Renditeerwartungen, die mit dem Objekt verbunden werden. Man ermittelt einen stichtagsbezogenen Wert, der eine Aussage über die zukünftige Ertragskraft des zu begutachtenden Objektes zulässt.

Der Ertragswert ist die Antwort auf die Frage: "Für welchen Preis lohnt sich der Erwerb der Immobilie verglichen mit einer anderen Anlage?" Die Herstellkosten sind demnach für den Ertragswert ohne Bedeutung.

16.2 Eingangsgrößen

In der Hauptsache ist der Ertragswert die Summe der Ertragswerte der baulichen Anlagen, abgezinst auf den Bewertungsstichtag, zuzüglich des Bodenwertes. Die zur Berechnung notwendigen Eingangsgrößen sind im Wesentlichen: Rohertrag, Bewirtschaftungskosten, Restnutzungsdauer, Liegenschaftszinssatz sowie die Berücksichtigung von sonstigen wertbeeinflussenden Umständen.

Der Rechengang stellt sich wie folgt dar:

marktüblich erzielbarer Jahresrohertrag (§ 27 (1) ImmoWertV)
./. nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten (§ 32 ImmoWertV)
= marktüblich erzielbarer Jahresreinertrag (§ 31 ImmoWertV)
./. Bodenwertverzinsung (objektspezifischer Liegenschaftszins § 33 ImmoWertV)
= marktüblicher Jahresreinertrag der baulichen Anlage
* Vervielfältiger (Barwertfaktor § 34 ImmoWertV)
= Ertragswert der baulichen Anlage
+ Bodenwert
= vorläufiger Ertragswert (unbelastet und schadensfrei)
+/- Zu- und Abschläge wegen besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmalen (Anomalien), § 8 (3) ImmoWertV
= Ertragswert

16.3 Nachhaltig erzielbaren Miete (Rohrertrag, § 31 ImmoWertV)

16.3.1 ATP 5 Wohneigentum

Laut Mietspiegel bewegen sich die Mieten für vergleichbare Objekte aktuell zwischen 5,09 bis 6,40 €/m² (5,73 €/m²).

Der Mietspiegel geht von folgenden Voraussetzungen aus:

- mittlere Lage
- Wohnungen, die von 1961 bis 1977 bezugsfertig waren
- Wohnungen mit einer Wohnflächen von 50 bis 90 m²
- Wohnungen mit Heizung, Bad, WC

Für die Wohnlage kann ein Aufschlag von bis 0,52 €/m² geltend gemacht werden.

Auf eigene Marktrecherchen wird verzichtet, da die derzeit aufgerufenen Mietangebote nicht dem Marktgeschehen insgesamt entsprechen und eine Vergleichbarkeit nur schwer hergestellt werden kann.

Aufgrund obiger Ausführungen wird die nachhaltig erzielbare Miete mit

6,30 €/m²

eingeschätzt.

16.3.2 ATP7 Garage

Gemäß Marktbericht liegen die Mieten für Garagen zwischen 20,- und 100,- €. Der Mittelwert wird mit 54,- € ausgewiesen. Ausschlaggebend ist die Nachfrage, die in Zentren deutlich höher liegt als in Randgebieten. So werden in Zentren auch Mieten gezahlt, die über 100 € liegen.

Im maßgeblichen Gebiet werden Stellplätze und Garagen angeboten, wenn auch die Nachfrage höher ist als das Angebot. Ferner sind Stellplätze im öffentlichen Bereich vorhanden, wenn auch nicht in ausreichendem Maß.

Im Weiteren wird von hoher Nachfrage aber nicht von einem Mangelmarkt ausgegangen. Die nachhaltig erzielbare Miete wird mit

50,- €

eingeschätzt.

16.4 Aufteilung der Wohnflächen

Die Wohnflächen wurden grob überschlägig auf der Basis der Planungsunterlagen mit ermittelt und auf

rd. 61 m²

gerundet.

16.5 Bewirtschaftungskosten (§ 32 ImmoWertV)

Zitat

Bewirtschaftungskosten sind Aufwendungen, die zur ordnungsgemäßen Bewirtschaftung des Grundstücks (insbesondere der Gebäude) laufend erforderlich sind.

Die Bewirtschaftungskosten einer Immobilie bestehen aus

- Instandhaltungskosten
- Verwaltungskosten
- Mietausfallwagnis

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten umfassen die Kosten der zur Verwaltung des Grundstücks erforderlichen Arbeitskräfte und Einrichtungen, die Kosten der Aufsicht sowie die Kosten für die gesetzlichen oder freiwilligen Prüfungen des Jahresabschlusses und der Geschäftsführung.

Verwaltungskosten können nach Regelsätzen sowohl prozentual (Literatur 3 - 6 % von der Nettokaltmiete), als auch als Fixwert (z.B. auf der Grundlage der II. BV) angesetzt werden.

Instandhaltungskosten

Instandhaltungskosten sind Kosten, die infolge Abnutzung, Alterung und Witterung zur Erhaltung des bestimmungsgemäßen Gebrauchs der baulichen Anlagen während

ihrer Nutzungsdauer aufgewendet werden müssen. Die Fachliteratur hält langjährig ermittelte Erfahrungswerte für Instandhaltungskostenpauschalen bereit.

Instandhaltungskosten können nach Regelsätzen sowohl prozentual, als auch als Fixwert (z.B. auf der Grundlage der II. BV) angesetzt werden.

Mietausfallwagnis

Das Mietausfallwagnis ist das Wagnis einer Ertragsminderung, die durch uneinbringliche Mietrückstände oder Leerstehen von Raum, der zur Vermietung bestimmt ist, entsteht.

Das Mietausfallwagnis kann nach Regelsätzen sowohl prozentual, als auch als Fixwert (z.B. auf der Grundlage der II. BV) angesetzt werden.

Anmerkung:

Ein sich aufgrund besonderer Umstände ergebendes besonders hohes Vermietungsrisiko, z.B. bei speziellen Gewerbeimmobilien, wird in dieser Pauschale nicht ausreichend gewürdigt. Pauschale Ansätze sind hier regelmäßig, entsprechend dem Risiko, anzupassen.

16.5.1 ATP 5 Wohneigentum

In Anlehnung an den Marktbericht werden die Bewirtschaftungskosten mit

21 %

veranschlagt.

16.5.2 ATP 7 Garage

In Anlehnung an den Marktbericht werden die Bewirtschaftungskosten mit

15 %

veranschlagt.

16.6 Ermittlung des Liegenschaftszinssatzes (§ 33 ImmoWertV)

Der Liegenschaftszinssatz ist ein Regelinstrument im Ertragswertverfahren. Er wird aus geeigneten Kaufpreisen und der hieraus resultierenden Reinerträge für mit dem Bewertungsgrundstück hinsichtlich Nutzung und Bebauung gleichartiger Grundstücke entsprechend den Grundsätzen des Ertragswertverfahrens als Durchschnittswert abgeleitet. Der Ansatz des marktkonformen Liegenschaftszinssatzes im Ertragswertverfahren stellt sicher, dass der ausgewiesene Ertragswert marktkonform ist und somit dem Verkehrswert entspricht.

Der Liegenschaftszinssatz ist dementsprechend der **Marktanpassungsfaktor (marktspezifisch angepasst, § 33 ImmoWertV) des Ertragswertverfahrens**. Durch ihn werden die allgemeinen Wertverhältnisse auf dem Grundstücksmarkt erfasst, soweit diese nicht auf andere Weise berücksichtigt sind.

16.6.1 ATP 5 Wohneigentum

Gemäß Marktbericht wird der Liegenschaftszins mit 3,2 % (0,5-7,9) ausgewiesen.

- Anzahl der Kaufpreise	117
- Miete	6,85 €/m ² (4,70 - 12,00)
- Größe	62 m ² (23 - 148)
- Restnutzungsdauer	36 Jahre (25 - 77)

Bezüglich obiger Angaben wird keine Anpassung notwendig

Zinserhöhend wirken:

- sinkende Nachfrage

Im Weiteren wird von einem Zinssatz von

3,5 %

ausgegangen.

16.6.2 ATP 7 Garage

Die Garage wurde aufgrund der intensiveren Nutzung (höherer Verschleiß) mit einem Zins von

4,0 %

veranschlagt.

16.7 Vervielfältiger (Barwertfaktor § 34 ImmoWertV)

Der Vervielfältiger ist der auf den Bewertungsstichtag abgezinste Endwert einer Rente. Eine Rente ist eine wiederkehrende Zahlung. Wenn diese Zahlung auf eine bestimmte Zeit hin zu berechnen ist, wird sie als Zeitrente bezeichnet.

Der Ertrag eines Gebäudes, bezogen auf ein Jahr, ist, bezogen auf die Restnutzungsdauer des Gebäudes, wie eine Zeitrente zu betrachten. Ziel ist es also festzustellen, zu welchem Betrag die Erträge bis zum Ende der Restnutzungsdauer auflaufen, wenn die Zins- und Zinseszinszahlungen in diesem Zeitraum berücksichtigt werden. Dieser Betrag ist der Endwert der Rente, der auf den Bewertungsstichtag abgezinst werden muss. Man stelle also fest, wie viel Kapital muss heute zur Verfü-

gung stehen, damit in einer bestimmten Laufzeit (Restnutzungsdauer) der Endwert erreicht wird. Dieser Betrag ist der so genannte Barwert der Rente. Bezogen auf die Wertermittlung eines Gebäudes nennt man ihn Ertragswert.

Der Vervielfältiger (Kapitalisierungsfaktor) ermittelt sich aus:

$$V = \frac{q^n - 1}{q^n * (q - 1)}$$

wobei: p = Liegenschaftszinssatz in % (3,5 % / 4,0 %)
 n = Restnutzungsdauer in Jahren (40 Jahre)
 q = 1 + p/100 (1,035 / 1,04)

16.7.1 ATP 5 Wohneigentum

Berechnung: V = $\frac{1,035^{40} - 1}{1,035^{40} * (1,035 - 1)}$
 V = 21,36 gerundet

16.7.2 ATP 7 Garage

Berechnung: V = $\frac{1,04^{40} - 1}{1,04^{40} * (1,04 - 1)}$
 V = 19,79 gerundet

16.8 Berechnung des Ertragswertes

16.8.1 ATP 5 Wohneigentum

01	monatliche Kaltmiete in €/m ²	6,30
02	* Wohnfläche in m ²	61,00
03	= Kaltmiete im Monat in €	384,30
04	* Monate im Jahr	12
05	= jährlicher Rohertrag in €	4.611,60
06	- jährliche Bewirtschaftungskosten in €	968,44
07	= jährlicher Reinertrag in €	3.643,16
08	- Bodenwertverzinsung (Bodenwert * Liegenschaftszins) in €	840,42
09	= marktüblicher Jahresreinertrag der baulichen Anlage in €	2.802,74
10	Restnutzungsdauer in Jahren	40

11	Liegenschaftszinssatz in %	3,50
12	* Vervielfältiger	21,36
13	= Ertragswert der baulichen Anlage in €	59.866,54
14	+ anteiliger Bodenwert in €	24.012,10
15	= vorläufiger Ertragswert in €	83.878,64
16	- Wert der Baumängel und Schäden in €	2.500,00
17	- 5 % Risikoabschlag aufgrund des Risikos verdeckter Mängel in €	4.193,93
18	= Ertragswert in €	77.184,71

16.8.2 ATP 7 Garage

01	monatliche Kaltmiete in € je Stellplatz	50,00
02	* Anzahl der Stellplätze	1,00
03	= Kaltmiete im Monat in €	50,00
04	* Monate im Jahr	12
05	= jährlicher Rohertrag in €	600,00
06	- jährliche Bewirtschaftungskosten in €	90,00
07	= jährlicher Reinertrag in €	510,00
08	- Bodenwertverzinsung (Bodenwert * Liegenschaftszins) in €	221,20
09	= marktüblicher Jahresreinertrag der baulichen Anlage in €	288,80
10	Restnutzungsdauer in Jahren	40
11	Liegenschaftszinssatz in %	4,00
12	* Vervielfältiger	19,79
13	= Ertragswert der baulichen Anlage in €	5.715,29
14	+ anteiliger Bodenwert in €	5.530,08
15	= vorläufiger Ertragswert in €	11.245,37
16	= Ertragswert in €	11.245,37

17 Vergleichswertverfahren

17.1 Allgemeine Erläuterungen zum Vergleichswert

Das Vergleichswertverfahren ist die beste Basis zur Verkehrswertermittlung, sofern aussagefähige Vergleichswerte vorliegen. Das grundlegende Problem ist die Begutachtung der Vergleichbarkeit.

Bei Anwendung des Vergleichswertverfahrens sind Kaufpreise solcher Objekte heranzuziehen, die hinsichtlich der ihren Wert bestimmenden Merkmale mit dem zu

bewertenden Objekt hinreichend übereinstimmen. Finden sich in dem Gebiet, in dem sich das Bewertungsobjekt befindet, nicht genügend Kaufpreise, können auch Vergleichsobjekte aus vergleichbaren Gebieten herangezogen werden.

In der Wertermittlung findet sich die Forderung, dass immer wenn die Objekte hinsichtlich ihrer Vergleichbarkeit nicht völlig übereinstimmen **Zu- oder Abschläge** vorzunehmen sind. Diese Zu- oder Abschläge sind jedoch stets zu begründen.

Eine hinreichende Vergleichbarkeit kann also durch entsprechende begründete Anpassung herbeigeführt werden.

17.2 Eingangsgroßen

Der Gutachterausschuss hat Kauffälle von Eigentumswohnungen ausgewertet und gibt die Ergebnisse in Form von Mittelwerten (€/m²) an.

Der Verkehrswert lässt sich demnach als Produkt der Wohnfläche und eines angemessenen, relativen Vergleichspreises ermitteln. Abweichende Merkmale sind durch Anpassung des relativen Vergleichspreises zu erfassen.

Die Eingangsgroßen im Vergleichsverfahren sind

- Mittelwert des relativen Vergleichspreises
- * Wohnfläche
- = vorläufiger Vergleichswert
- +/- Zu- und Abschläge (Anomalien, § 8 Abs.2, Abs, 3, ImmoWertV)
- = Vergleichswert

In der Regel wird aus dem ermittelten Vergleichswert, ohne weitere Zu- und Abschläge, der Verkehrswert abgeleitet.

17.3 Ermittlung von Vergleichswerten

17.3.1 ATP 5 Wohneigentum

Nach Aussage des Gutachterausschusses liegt ein Richtwert von 1.730,00 €/m² vor.

Der Richtwert wird wie folgt definiert:

- Richtwert 1.730,00 €/m²
- Baujahr 1970
- Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen 70-89 m²
- Ausstattung mittel
- Lage im Erdgeschoss
- mit Balkon
- 7-9 Wohneinheiten je Hauseingang
- unvermietet

Anpassung des obigen Richtwertes:

Ausgangswert in €/m ²	1.730,00
* Anpassung Baujahr	1,00
* Anpassung Wohnungsgröße	0,94
* Anpassung Ausstattung	1,00
* Anpassung Lage im Gebäude	0,97
* Anpassung Balkon (gewertet als Einheit ohne Balkon, da Balkon aufgrund seiner Lage und Ausstattung ohne Nutzen ist)	0,93
* Anpassung Einheiten im Gebäude	0,97
* Anpassung vermietet	1,00
= vorläufiger Wert	1.422,99

Berechnung des Vergleichswertes auf der Basis des Richtwertes

angepasster Richtwert in €/m ²	1.422,99
* Wohnfläche in m ²	61,00
= vorläufiger Vergleichswert in €	86.802,39
- Wert der Baumängel und Schäden in €	2.500,00
- 5 % Sicherheitsabschlag in €	4.340,12
= angepasster Vergleichswert in €	79.962,27

17.3.2 ATP 7 Garage

Gemäß Marktberichte wurden Garagen zwischen 2.500,- und 24.000,- € verkauft, der Mittelwert wurde mit 10.000,- € ausgewiesen. Es wurden 101 Fälle ausgewertet. Aufgrund der Besonderheiten (Lage im Haus) wird eine Anpassung von 10 % veranschlagt.

angepasster Richtwert in €/m ²	10.000,00
* Anpassungsfaktor	1,10
= vorläufiger Vergleichswert in €	11.000,00
= angepasster Vergleichswert in €	11.000,00

Statistische Auswertung von Vergleichspreisen

Die Auswertung von Kaufpreisen wurde nicht vorgenommen, da aufgrund der Besonderheiten des Objektes, ein Vergleich nicht hergestellt werden konnte.

18 Verkehrswertermittlung nach § 194 BauGB

Zitat § 194 BauGB

*Der Verkehrswert (**Marktwert**) wird durch den Preis bestimmt, der in dem Zeitpunkt, auf den sich die Ermittlung bezieht, im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach den rechtlichen Gegebenheiten und tatsächlichen Eigenschaften, der sonstigen Beschaffenheit und der Lage des Grundstücks oder des sonstigen Gegenstands der Wertermittlung ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder persönliche Verhältnisse zu erzielen wäre.*

Definition

Der Verkehrswert, wie er in § 194 des Baugesetzbuchs normiert ist, wird im Allgemeinen als der Preis angesehen, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr unter Berücksichtigung aller wertrelevanten Merkmale zu erzielen wäre. Insofern handelt es sich bei dem Verkehrswert um die Prognose des wahrscheinlichsten Preises.

Lage auf dem Grundstücksmarkt

Der Verkehrswert als der wahrscheinlichste Preis ist nach ImmoWertV aus dem Ergebnis der herangezogenen Verfahren unter Berücksichtigung der Lage auf dem Grundstücksmarkt zu bemessen.

Die zu bewertenden Einheiten liegen in einem Mehrfamilienhaus das ca.1972 erbaut wurde. Die Instandhaltung des Objektes war augenscheinlich gut. Das Gebäude hinterlässt insgesamt einen ordentlichen Eindruck.

Der Verkehrswert wurde aus dem Vergleichswert abgeleitet. Alle wertrelevanten Kriterien konnten innerhalb der Verfahren berücksichtigt werden, eine zusätzliche Marktanpassung zum Verkehrswert hin wird nicht notwendig.

Ergebnis

Unter Berücksichtigung aller wertbeeinflussenden Umstände werden die Verkehrswert wie folgt eingeschätzt:

ATP 5 Wohnungseigentum 80.000,00 €

ATP 7 Garage 11.000,00 €

Der Sachverständige erklärt durch seine Unterschrift, das Gutachten nach bestem Wissen und Gewissen vollkommen unparteiisch angefertigt zu haben und dass er keine persönlichen Interessen am Ergebnis dieses Wertgutachtens hat.

Langenfeld den 28.03. 2024

Bernd Schürkämper

Zertifizierter Sachverständiger zur Bewertung
von bebauten und unbebauten Grundstücken
nach ISO EN 17024 (Zertifizierung von Personen)
Reg. Nr. EurAS Cert AT 110302-2010 D



Foto 1: Straßenan-
sicht



Foto 2: Giebel- und
Hofansicht



Foto 3: Hofansicht